

Anlässlich der Wiederkehr des 100. Geburtstages und 25.  
Todestages des Soziologen Max Graf zu Solms:

Vortrag von Prof. Dr. Konrad Pfaff  
(Symposium vom 3. bis 5. September 1993 in Marburg)

Ein persönliches Motto für Max Graf zu Solms:  
Rabbi Kabia (in römischer Gefangenschaft) zu seinem Lieblingsschüler  
Simeon ben Yochai:  
"Mein Sohn, stärker noch als der Wunsch des Kalbes zu saugen, ist das  
Verlangen der Kuh zu säugen"  
(Solms' "pädagogischer Eros")

Ein Glück ist es, solche "komplementäre Identität" zu erfahren.  
Und noch etwas zum Persönlichen im Leben des Grafen zu Solms: "Der  
einzige Schlüssel ist der Schmerz. Durch ihn bewahrt der ärgste  
Verbrecher eine Beziehung zum Menschlichen" (Guilloux).  
Mein Schmerz und der Schmerz des anderen ist neben der Liebe ein  
Schlüssel zur Teilhabe des Soziologen.

Die Methode der Wahl ist die Wahl der Methode

Für mich, den Schüler, trifft das auf ihn, den Lehrer, ganz zu:

Diskretion ohne Pathos! Distanz mit Nähe!  
Die Ehrlichkeit zwingt zum Zweifel,  
die Redlichkeit dringt auf Fragen,  
die Skepsis durchdringt nicht nur den Glauben,  
nicht nur die Vorurteile  
nicht nur alle Nischen, Verstecke, Heimspiele,  
sondern auch die Wissenschaft und jede Forschung.

Statt "sichersten" Glauben oder sicheren "Antiglauben" und sicherheit-  
versprechende Neu-Glaubens-Angebote bietet Solms:

Hypothesen, Zweifel, Analysen, Falsifikationsmethoden, Relativitäten,  
Grenzen, Gratwanderungen der Unwissenheit einer gelehrten

"ignorantia" eines "Polihistor" und Weltbürgers an.

Das Anti-Bild eines Fanatikers oder populistischen Politikers, der die Politik doch bitter ernst nahm, nur nicht ein Teilchen von ihr glaubte.

Das Anti-Bild eines Ideologen, der an den Weg des ehrlich-einzigem Wissenserwerbs bis in die Qualen der Nächte und Krankheiten festhielt.

Seine Devise könnte gewesen sein: "viel lernend wissen - viel zweifeln!"

und zum anderen: "dem Chaos auch des Vielwissens eine konstruktive Ordnung bringen und entgegenstellen."

Ich spürte diese Sehnsuche existentieller Haltung, die der Geradlinigkeit einer Fieberkurve glich, und die sich den aktuellen Herausforderungen nicht entzog.

Solms - Ein fast typischer Privatgelehrter jener Art, die eine Tragische Figur seit Nietzsche geworden war. Er aber ließ sich darin "stören": innerlich, äußerlich institutionell und in der Forschung.

Die erste "Störung" und Herausforderung war die Aufgabe der "Lehre".

Die zweite Störung und ein Wirkgebot - war die politische Lage.

Die dritte Störung war die Öffnung der Wissenschaft mit der Sehnsucht nach Vollkommenheit und Ganzheit.

Ein jeder unter seinen Schülern wurde durch die Redlichkeit des methodischen und existentiellen Zweifels, durch das Ernstnehmen von Text und Dokument, durch das Ernstnehmen leitender Hypothesen und durch die Anerkennung des Lernens und Wissenserwerbs fortwährend und mannigfach "gestört".

Diese Störung brauchte das Deutschland nach 1945 dringend, denn diese Störungen waren selten genug. *Er* beantwortete diese herausfordernden Störungen mit Akribie und Gewissen und baute die Antwort wie ein Architekt.

Ja, dieser Graf lernte viel, las sehr viel, arbeitete unablässig und baute seine Antwort architektonisch als ein universelles Tafelbild, das über die Grenzen des Faches stieß und fast zu einer "architectura coelestis" bestimmt war.

Der Griff nach den Sternen mußte in dieser Antwort eines Soziologen, auch wenn er noch so gebildet war, mißlingen. Das System, das entstand, wurde schlüssig und folgerichtiger, logische Hybris entfernte es vom Gebrauch zur Erkenntnis der Menschenwelt. Tragisch verbiß Solms sich in diesen Anspruch.

Es ist die Beschreibung einer Tragödie, die uns alle betrifft.

Diese Tragödie wissenschaftlichen Zerrissenseins ist umschrieben in der Aufnahme der verwirrenden Vielfalt und Mannigfaltigkeit in die Aufgabe, "points de vue" (Durckheims) zu gewinnen und nicht in ein gelungenes, schlüssiges Glasperlenspiel eines Systembaus, in den alles hinein paßt.

Wenn des "Prokrustesbettenbau" die Skepsis und die Widersprüche als auch die Vielheit der Perspektiven und auch die Evolution der Relativierungen und Paradigmata besiegt, vernichtet oder all zu sehr amputiert - dann wird es zu spät.

Welchen Wissenschaftlertyp verkörperte der Soziologe Solms?

Wenn er das System baut - unabhängig von vielen Tatsachen, sozusagen den ewigen "Mechanismus des Weltbaus" verpflichtet - dies kann Solms nur in einem "Wolkenkuckucksheim" bauen, in das er sich auch tatsächlich oft begibt: Da gibt es nicht nur die gewonnenen kreativen Störungen, noch das skeptische Denken und Fragen, noch die Anarchie der historische Vielfalt, noch die Widersprüche und Verwirrungen des Suchens, sondern auch eine Dominanz einer "mechanisch-logischen Ewigkeit". Jeder von uns darf ein "Glasperlenspiel betreiben", es wäre nur wünschenswert, daß es uns immer wieder geschieht, daß Perlen zerstört werden und andere verloren gehen. Die "mechanische Ewigkeit" eines jeden Systems enthält wohl Struktur und Funktion, nicht aber Prozeß, schöpferisches Werden und Wachstum.

Oder aber es endet der Gedanke als "Geltung" in normative Sätze verpackt, die in moralischen Appellen wirkungslos in der Welt verpuffen.

Für jedes Ordnungssystem gilt die Prüffrage, ob "Reste" und "Störungen" (im Sinne von Lefebvre) übrig bleiben.

"Exemplum crucis"

Können wir von einer **verschütteten Soziologie** lernen?

Solms' Denken ist mehr als das System der Gesellungslehre. In allen immanenten, hilfreichen Aussagen und Erkenntnissen stößt er das System nicht nur auf, sondern stört es.

Hindernis - die Sprache ist deutsch - standesbewußt - konservativ, als wäre Deutschtümelei in der Wissenschaft auf ähnlich qualitativer Höhe möglich wie bei Stefan George in der Dichtung. Ein vergleichbares, ebenfalls verschüttetes, großes, orientierendes Tafelwerk ist das von Johannes Plenge, Münster. Beide sind nicht auf-weckbar, gleichwohl genial entworfen. "Memento mori" solcher Wissenschaft, die wissenschaftshistorisch notwendigen Humusboden für folgende Taten und Untaten unserer Soziologie bilden. Parson kannte sicherlich nicht beide - auf ihre Weise typischen Vertreter deutscher geisteswissenschaftlicher Soziologie. So wird Luhmanns systemtheoretisches Labyrinth - minotaurisch und ariadnisch verwirrend in sich verschlungen, vollendet schlüssig, eine Nachfolgerin der Gesellungslehre

solmscher Prägung. (Das Tafelwerkbuch der Gesellungslehre ist Nicolaus Hartmanns "Aufbau der realen Welt", der kritisch

gnoseologischen Ontologie, der letzten in einer langen und ehrenvollen Reihe verpflichtet. (Karl Jaspers, Theodor Litt, Helmut Plessner wären in dieser philosophischen Ehrengalerie noch zu nennen. Karl Löwith und Schmalenbach wären doch zu erwähnen.

Aus An-Denken wurde ein lebenslanges Durch-Denken. Nach außen hin elitär herausgehobener Privatgelehrter im Lebensstil. Sein Grundbesitz als Standesherr sicherte ihm bis in die politisch bösesten Zeiten eine gewisse Unabhängigkeit. So war es kein Zufall, daß in der Glanzzeit der Religionswissenschaft und Theologie an der marburger Universität, Solms - Abendroth und Milch als fortschrittliche Sterne am deutsch-marburger Himmel leuchten konnten.

Wer die intellektuelle Analyse der vor 1945 Geschehenen und dessen, was in den ersten fünf Jahren danach geschah, mußte notwendig das Fach Soziologie wählen. Sonst gab es noch viel Tiefsinn und Geschwätz aber "fundamentum in re politicis" gab es, wenn auch zweifelnd, unsicher, ungewiß, doch ehrlich in den wenigen soziologischen Ansätzen und dies eben in Marburg bei Solms.

Der lautlose und oft zaghafte nachträgliche Aufstand gegen Gewaltherrschaft gewann für mich hier in Marburg eine human gebildete - doch verunsicherte Gestalt. Die ganze Vorstellung des langen Weges und einer großen Anstrengung gewann ich dankbar in skeptischem - nicht nur kritischem - Wissen des Grafen. Er kannte aus seinen Renaissance-Studien die Bandbreite des Machiavellismus und wußte auch, daß er für viele neue Politiker, gerade wegen dieser ihrer Haltung kein Ansprechpartner und Politikberater wurde. Er erarbeitete unverdrossen die politische Situation mit den Kategorien einer deutsche Soziologie, die ihm meisterlich zur Verfügung stand.

Die Redlichkeit seines Ansatzens, seines Anfangens brachte Solms zu erstaulichen Schritten der Selbstprüfung seines Denkens, Forschens und Wissenserwerbs. Für diese, von der Skepsis angetriebene Grundlegung seiner Arbeit benützte er die "Rückverbindung" zu seinen hochverehrten Meistern: F. Tönnies und M. Weber. Von dem einen lernte er die Verfolgung einer großen Hypothese, von dem anderen die Versuche, Ordnung ins Chaos von Geschichte, Gesellschaft und Wirtschaft zu bringen.

Die Tiefenverbindung suchte er in den prüfenden Angeboten der Philosophie eines J. Plenge, Jaspers, Nic. Hartmanns, Rothackers, Plessners, Th. Litts u.a.. Einige "Stücke" gingen auch in inhaltlich formulierte Lehre eine. Als zauberhaftester Beitrag gilt mir neben

Nic. Hartmanns Normenlehre die von K. Jaspers "existentielle Kommunikation", die einen Platz findet in der soziologischen Persönlichkeit Solms.

Die Querverbindungen sind den zeitgenössischen Soziologen vorbehalten. Sie sind nicht nur als Auseinandersetzungspartner, sondern

auch als Synthese-Helfer in Solms Lehre eingefangen.

Neben den Großen der Lehrergeneration, wie Max Weber und Ferd. Tönnies, nenne ich Theodor Geiger, Karl Mannheim, Adorno, Horckheimer, dann Brinkmann, Stoltenberg, von Wiese, Alfred Weber und Schmalenbach.

Wer F. Tönnies und M. Weber zu seinen Lehrern zählt, muß "zer-rissen werden" zwischen Engagement für die Theoriebasis der Soziologie als Wissenschaft und dem für eine Politikberatung und Praxisgewinn. Graf Solms blieb dieser Spannung, die polar und komplementär war, verpflichtet.

Vergessen können wir bei diesen, damals aktuellen Gedankengängen nicht, daß sie eine "idealistische Haltung" beinhaltete, die aus dem klassisch humanistischen Reservoir gespeist wurde. Nicht, daß es ein großartiger inhaltlicher Glaube oder eine optimistische Haltung gewesen wäre, er war eher an das antike Gefühl angeschlossen, das gegen Götterschicksal ankämpfte in dem Bewußtsein vielleicht in Form eines Existentialismus Jasperscher Prägung, der den Spuren des Tragischen atheistischen Heroismus Nic. Hartmanns ähnelte. Gesichert hat Solms sich bis zuletzt nicht. Zu viele Scheinsicherheiten hat er gesehen, zu viel scheidemokratische Ideologenzuversicht mußte er erfahren. In liberalen, demokratischen Widerstandskreisen zeigte sich eine vornehme "diskrete" Widerstandshaltung und skeptische Gedanken gegen den eigenen Widerstand. Bedenken gegenüber der Geschichte, die uns geschah.

Und er sah auch die Zukunft: Die Demokratie der B.R.D. - so sagte er am 3.8.1950:

Die Demokratie im Zeitraum der Weimarer Republik ist nicht zuletzt deshalb gescheitert, weil die Demokratie nur im scheidemokratischen Sinne gehandhabt wurde. Leider hat die Weimarer Republik auf verhängnisvolle Weise lange nicht gemerkt, wie gefährdet sie allzeit war. Die Demokratie der Bundesrepublik ist nicht nur ebenso gefährdet, wie jene der Weimarer Republik, sie ist auf sehr viel gefährlichere Weise von verschiedenen Seiten aus bedroht. Ich bin der festen Überzeugung, daß echte Demokratie sich nur dann halten kann, wenn sie von mutigen und zugleich klar denkenden Persönlichkeiten getragen wird, die ihr Letztes einsetzen.